

„Seht, Gott ist er auf Erden“

Königtum und Herrschaft im Alten Ägypten II

Christian Huyeng



„Seht, Gott ist er auf Erden“

Königliche Legitimation und
Selbstdarstellung in den königlichen
Inschriften der 18. Dynastie

Band 2: Ahmose

Königtum und Herrschaft im Alten Ägypten II

Christian Huyeng

Copyright © 2024 Christian Huyeng

Beckeradstr. 12

45897 Gelsenkirchen

autorbuer@gmail.com

Coverdesign: Christian Huyeng

Alle Rechte vorbehalten.

Inhalt

Einleitung	7
Massara.....	9
I. Stelen	9
I.1 Felsstelen 6 und 8 (identischer Text) mKairo JdE 62949, Urk. IV 24,17-25,15	9
Abydos	16
I. Stelen	16
I.1 so genannte „Tetischeri-Stele“, mKairo, Urk. IV 26,7- 29,4	16
Dendera	28
I. Stelen	28
I.1 Aus dem Hathor-Tempel (?)	28
Karnak, Amun-Tempel.....	30
I. Stelen	30
I.1. „Karnak-Stele“ (mKairo) Urk. IV 14,16-23,16	30
I.2 „Verkauf-Stele der Ahmes-Nefertari“ (mLuxor).....	65
I.3 Die Unwetterstele	72
I.4 Hannover-Stele, mKestner 1935.200.209	97
I.5 Fragment einer Stele.....	100
Armant	101
I. Stelen	101
I.1. mLondon, U.C. 14402.....	101

Auswertung	103
Vergleiche der Namen des Ahmose mit anderen Königen	103
HN.....	103
NbN	104
GFN.....	104
TN	106
Das legitimatorische Gesamtkonzept des Ahmose	108
Bibliographie	116

EINLEITUNG

REGIERUNGSDATEN: ca. 1539-1515 v. Chr.

Ahmose ist der erste König der 18. Dynastie und der ‚dritte Reichseiniger‘ nach dem eher legendären Menes und Menthuhotep II.

Dynastisch betrachtet entspringt Ahmose der 17. Dynastie, die als lokale Herren unter den Hyksos die Thebais verwaltet haben. Namensvergleiche innerhalb der gesamten 18. Dynastie zeigen, dass sich die Könige immer wieder auf Herrscher der 17., aber auch der 13. Dynastie, beziehen. Das deutet darauf hin, dass auch zu der 13. Dynastie familiäre Bande bestanden haben könnten und die Mitglieder der 17. Dynastie ihre Herkunft auf eben diese 13. Dynastie zurückgeführt haben könnten.

Dass man Ahmose dennoch zur 18. Dynastie rechnet, ist als ein auf Manetho zurückgehender Konsens zu betrachten, ebenso, wie man Haremhab zur 18. Dynastie zählt, obwohl Inschriften der frühen Ramessidenzeit, darauf verweisen, dass Ramses I., Sethos I. und Ramses II. ihn eher zur ihrem eigenen Herrscherhaus gezählt haben dürften.

Über die Familienverhältnisse des Ahmose ist ausreichend viel bekannt:

Sein Vater ist ‚König‘ Seqen-en-Re, der im Kampf gegen die Hyksos gefallen ist, seine Mutter die

,Königin‘ Ahmes, berühmt durch die militärischen Auszeichnungen in ihrem Grab und ihre Erwähnung in Inschriften des Sohnes. Mumienfunde belegen, dass Ahmose zahlreiche Schwestern hatte. Die bedeutendste ist Ahmes-Nefertari, die Ahmose zur Großen Königsgemahlin und zur Gottesgemahlin erhoben hat. Sie ist auch die Mutter des Nachfolgers, Amenhotep I.

Ob Kamose, der vor Ahmose den Befreiungskrieg gegen die Hyksos weitergeführt hat, ein Bruder des Ahmose war, ist nicht ganz sicher. Ebenso unsicher ist die Einordnung des jung verstorbenen Prinzen Ahmose-Sipair, der sowohl Sohn als auch Bruder von Ahmose gewesen sein könnte.

Die Quellenlage zu Ahmose ist sowohl geographisch als auch was die Objektgattungen angeht, stark eingeschränkt. Zehn Monumete mit Texten des Königs sind erhalten. Bei allen Texträgern handelt es sich um Stelen: acht aus Oberägypten, zwei aus der memphitischen Region.

Das ist sicher auch damit zu erklären, dass der König sehr jung den Thron bestiegen hat. Seine Mumie zeigt einen Mann von etwa dreißig Jahren, bei einer Regierungszeit von vierundzwanzig Jahren. Einen Großteil seiner Regierungszeit verbrachte der König zudem auf Feldzügen gegen die Hyksos, die er bis nach Palästina verfolgte.

MASSARA

I. STELEN

I.1 FELSTELEN 6 UND 8 (IDENTISCHER TEXT) MKAIRO JDE 62949, URK. IV 24,17-25,151

LITERATUR: LD III, 3a (nr. 6) und 3b (Nr. 8); BAR II, 12-13; BEYLAKE, Aufbau, 421-423; CHAMPOILLION, *Not. Descr. II*, 488; DAESSY, in: ASAÉ 11 (1911), 262-65; PERRING, *Pyramids of Giseh II*, pl. 99; Urk. IV, 24,17-25,15; RAUE, *Heliopolis*, 402-403; SALEH/SOUROUZIAN, Ägyptisches Museum Kairo, Nr. 119; VANDERSLEYEN, *Guerres d'Amosis*, 102-104; VYSE, *Operations III*, 99 mit pl. Nr. 6 und 100 mit pl. Nr. 8, YOUNG, *Hieroglyphics*, 88; Übersetzung (1914), 13-14.

A. BILDFELD, URK. IV 24,17-25,5

König: *nsw bjt (nb(.w)-ph.tj-r^c(.w)) d(j) ‘nh mr.y pth rsj jnb=f nb(.w) m³^c.t mr.y tm nb(.w) jwnw*

Herrlicher und Regent (Der Herr der Kraft ist Re), dem Leben gegeben sei, der Geliebte des Ptah, südlich seiner Mauer, Herr der Ma'at und Gebliebter des Atum, des Herrn von Heliopolis²

¹ Zitiert wird Stele 6, die abweichenden Stellen in Stele 8 werden in FN angegeben.

² Übersetzung (1914), 13 „der von Atum (...)geliebte und der von Ptah (...) geliebte“.

Königin: *hm.t nsw wr.t mw.t nsw nb.t t3.wj (j^ch-ms(j.w)-nf.t jr.y) ‘nh.tj d.t*³

Die Große Königsgemahlin, die Königinmutter, die Herrin der Beiden Länder⁴ (Ahmose-Nefertari), sie lebe.⁵

Königin: *s3.t nsw sn.t nsw jty.t (j^ch-ms(j.w)-nf.t jr.y) ‘nh.tj d.t*⁶

Die Königstochter und Königsschwester, die Landesmutter (Ahmose-Nefertari), sie lebe.⁷

³ In 8: *hm.t ntr hm.t nsw wr.t nb.t t3.wj (j^ch-ms(j.w)-nf.t jr.y) ‘nh.tj d.t.*

⁴ Übersetzung (1914), 13 „Fürstin der beiden Länder“.

⁵ In 8: Die Gottesgemahlin, die Große Königsgemahlin, die Herrin der Beiden Länder (Ahmose-Nefertari), sie lebe.

⁶ In 8: *s3.t nsw sn.t nsw mw.t nsw hnw.t t3.wj tm (j^ch-ms(j.w)-nf.t jr.y) ‘nh.tj d.t.*

⁷ In 8: Die Königstochter und Königsschwester, die Königinmutter und "Fürstin" der Beiden Länder (Ahmose-Nefertari), sie lebe.

B. HAUPTINSCHRIFT URK. IV 25,6-15

*rnp.t⁸22 hr hm n(j) nsw bjt s3 r^c(.w) (j^ch-ms(j.w)) d(j) nh
wn hw.t m [m3.w]¹ tr šd(j).tjnr hd nfr n(j) n r hw.t=f n(j).t
hh.w m [rnp.wt⁹ hw.t [...] hw.t pth ntr nfr hw.t jmn(.w) m
jpt rs.t¹⁰ m mnw nb jr(j).n=f hm=f
jth=tw¹¹ jnr m jh(.w) [jn(j.w) m '3m(.w)¹² [...] ht t3(.w)
fnh(.w)¹³*

[12-15 irrelevant, Titulatur des Schatzmeister Nefer-Peret]

Regierungsjahr 22 unter der Majestät des Herrschers und Regenten, des Sohn des des Re (Ahmose), dem Leben gegeben sei:

⁸ In 8: *rnp.t hsb.*

⁹ BEYLAGE, *Aufbau*, 422, fügt ein <kd> vor *hw.t=f* ein. Dies ist möglich, aber nicht zwingend nötig.

¹⁰ Die Stelle ist in den Urkunden als stark verderbt angegeben. SETHE, Übersetzung, 13, schlägt diese Transkription vor. BEYLAGE, *Aufbau*, 422, folgt diesem ebenfalls.

¹¹ HWB126 r. Sp. "jth 1. ziehen (Schiff, Pflug) {4250}; schleppen (Steine, Holz) {4251}".

¹² Stelle beschädigt. '3m(.w) ist in den *Urk. IV* als Ergänzung d) eingefügt. Der vorhandene Fremdlandstab würde auch die Lesungen *nhsj* oder *tln.w* erlauben. (vgl. HWB1377, T14). Die Nennung der "Länder der Levante" im zweiten Abschnitt der Zeile sowie die Abbildung der Stele lassen aber "Asiaten" als die beste Lösung erscheinen. So auch BEYLAGE, *Aufbau*, 424.

¹³ Anders GOEDICKE, in: *Fs Parker*, 43, FN 37 „[m]/[h.w] t3.w fnh.w“ also "Schlitten der Levante". Das ist doch höchst spekulativ.

Erneut im Steinbruch sein¹⁴, um Kalkstein aus Tura zu schneiden für sein Haus der Millionen Jahre, das Haus [...] das Haus des Ptah, des vollkommenen Gottes, das Haus des Amun in Luxor, und (das ist) jedes Monument, dass seine Majestät machte.¹⁵

Man schlepppte die Steine mit Rindern¹⁶, die man aus Asien geholt hatte [...] aus der Levante.

Es handelt sich bei diesen Monumenten um zwei Felsstelen mit identischem Text. Im Bildfeld erscheinen der König sowie seine Hauptgemahlin Ahmes-Nefertari. Die Stelen, die im Steinbruch von Massara angebracht sind, erwähnen deren Wiedereröffnung um Kalkstein für den Bau von vier spezifisch benannten Monumenten, dem Millionenjahrhaus des Königs, eines Ptah-Temples, eines Amun-Tempels, des Heiligtums eines verlorenen Gottes, sowie ungenannten diversen Bauarbeiten, zu brechen. Wie bei solchen Inschriften üblich erscheint neben dem König auch der Leiter der Arbeiten, in diesem Fall Nefer-Renpet. Diese

¹⁴ Übersetzung (1914), 13 „Neu eröffnet wurden Steinbrüche“. RAUE, *Heliopolis*, 403 „[Wied]ereröffnen der Steinbrüche“.

¹⁵ Gänzlich anders verstandne bei RAUE, *Heliopolis*, 403 „Feinen Tura-Kalksteinbrechen für seine (=Ahmose) Millionen[jahr]häuser [im] Sanktuar des [Atum], im Sanktuar des Ptah, des Vollkommenen Gottes, (und im) Sanktuar des Amun in Lux[or], (und) an jedem Denkmal, welches seine Majestät errichtete.“ Die Lesung als „Häuser“ der Millionen Jahre ist ausgeschlossen. Es steht eindeutig ein Singular.

¹⁶ RAUE, *Heliopolis*, 403 „(indem) das Gestein abtransportiert wurde durch Rinder“.

Texte haben damit einen semi-königlichen Charakter und fehlen aus diesem Grund auch bei KLUG¹⁷. Schon in dieser kurzen Inschrift wird ein typisches Merkmal der königlichen Texte der frühen 18. Dynastie deutlich: Es wird betont, dass man zum Schleppen der Steine *asiatische* Rinder verwendet. Die Herrscher verbinden immer wieder den Bereich der Außenpolitik, namentlich der Weltherrschaft, Eroberung und Tributabgaben und das Feld von Stiftungen, Kultvollzug und Baumaßnahmen. Diese beiden Felder der königlichen Legitimation sind also aufs Engste miteinander verknüpft, man kann soweit gehen zu sagen, dass sie sich in der 18. Dynastie gegenseitig bedingen. Es geht sicher zu weit, bei den Eroberungen der Könige in dieser Epoche von „heiligen“ Kriegen zu sprechen, aber eine Beauftragung durch die Götter liegt ihnen dennoch zu Grunde. Dies ist – neben dem Motiv der Rebellion, das die Inschriften durchzieht – ein weiterer Faktor der Legitimation einer Weltreichspolitik, die es in diesem Ausmaß bisher in der ägyptischen Geschichte noch nicht gegeben hatte.

Der König wird in seinem Thronnamen mit dem Sonnengott Re identifiziert, zudem wird der König als „*Herr der Kraft*“ bezeichnet, wobei *ph.tj* eine

¹⁷ KLUG, Königliche Stelen.

hauptsächlich körperliche Kraft umschreibt. Der Eigennamen ist, wenn nicht um einen Namenszusatz erweitert, für die Legitimation und Selbstdarstellung des Königs nur von relativ geringer Bedeutung¹⁸. In der Gesamtschau aller Könige der Dynastie ist allerdings auffällig, dass ab Ahmose und seinem Nachfolger sowohl lunare Namen (Ahmose, Thutmosis), als auch Namen mit dem Gott Amun (Amenhotep) in der Königsfamilie vorkommen¹⁹. Diese können wohl als „Dynastienamen“ angesehen werden. Eine Unterbrechung erfährt diese Tradition nur durch zwei, allerdings sehr massive, Ereignisse: Die Thronbesteigung der Hatschepsut sowie die Namensänderung Amenhoteps IV. und den damit einhergehenden Traditionsbruch in der Namensgebung der Herrscher (Merit-Aton, Semenchkare, Tutanchaton), bzw. das Aussterben der eigentlichen Königsfamilie (Eje, Haremhab). MOFTAH²⁰ sieht in der Namenswahl in Verbindung mit *J^ch/ Thot* als „*Gott der Ordnung, der Versöhnung und wiederholten Geburt*“ eine ideologische Absicht in Hinblick auf die ohne die Ma’at herrschenden Hyksos. Dabei geht er allerdings in der Interpretation wohl ein Stück zu weit, wenn er von den Ahmosiden und der beginnenden 18. Dynastie

¹⁸ Vgl. auch SCHADE-BUSCH, Amenophis III., 16.

¹⁹ MORENZ, Der Mond.

²⁰ MOFTAH, Königsdogma, DAIKS 20, 40-41.

von „*nicht geborenen Königen*“ bzw. Herrschern „*deren Königstum umstritten*“ gewesen sei, spricht. Die Quellen der Selbstdarstellung der 17. Dynastie, wozu neben den Inschriften auch die Pyramidengräber gehören, zeigen, dass sich die Angehörigen des thebanischen Geschlechts dieser Dynastie durchaus als legitime Pharaonen verstanden.

Die besondere Bedeutung des Mondgottes zum einen als Kämpfer zum anderen als idealer Gott zeigte FRANKE²¹. Die Wahl lunarer Namen für den letzten König der 17. und den ersten der 18. Dynastie mag tatsächlich mit der kriegerischen Situation zusammenhängen. Man unterstellt die Prinzen so möglicherweise dem besonderen Schutz des Mondgottes.

²¹ FRANKE, „Schöpfer, Schützer, Guter Hirte“, ÄAT 36,1,184 „In der 17. Dynastie scheint gerade die Rolle des Mondgottes Thot (*j⁴h*/”T“) als „Weiser“ und „Kämpfer“ (Gott als Herr des Gemetzels, LÄ VI, 503f, „Obelisk“ London BM 1163 (HTBM IV. pl. 21) Thot als „Nachtsonne“, dazu ASSMANN, ÄHG, 440, Nr.209, Vs. 24 „Thot hat dir deine Feinde zu Füßen gelegt“(...)) zu seiner besonderen Beliebtheit beigetragen zu haben: Thot verkörpert die Eigenschaften des idealen Königs, wie man es in dieser Zeit verstanden wissen wollte“.

ABYDOS

I. STELEN

**I.1 SO GENANNT „TETISCHERI-STELE“, MKAIRO, URK.
IV 26,7-29,4**

Literatur: PM V, 92; BAR II, 14-16; AYRTON/ CURRELLY/
WEIGALL, *Abydos III*, pl. 50 (1 +2), pl. 52; BEYLAKE, *Aufbau*,
1-9; DAUTHEVILLE, in: BIFAO 20 (1922), 225-229; GUNDLACH
in: Gs Otto, 217-239, HERMANN, *Königsnovelle*, 51-53;
HOFFMANN, *Königsnovelle*, 126-131; KLUG, *Königliche*
Stelen, 15-21 LACAU, *Stèles*, 57 u. pl. 2-3; SCHÄFER, *Kunst*
des Orients, 345, Taf. 361; SCHLÖGL, *Das alte Ägypten*, 183;
Urk. IV 26,7-29,4, *Übersetzungen* (1914), 14-16.

A. BILDFELD, URK. IV 26, 7-10

König *hr.(w)* *k3 m w3s.t ntr nfr nb.(w) t3.wj* (*nb.(w)-ph.tj-*
r‘(w)) s3 r‘(w) n(j) h.t=f(j‘h-ms.w) d(j) ‘nh d.t
Horus: Stier in Theben; vollkommener Gott und Herr der
Beiden Länder (Der Herr der Kraft ist Re), der leibliche
Sohn des Re (Ahmose), dem ewiges Leben gegeben sei.

hinter ihm: *s3 ‘nh nb h3.w=f*

aller Schutz und alles Leben um ihn herum.

weiht Opfergaben: *dbḥ.t-htp*

Opferbedarf

Königin: *hm.t nsw mw.t nsw (ttj-šry) ‘nh.tj d.t*

Die Königsgemahlin und Königsmutter (Tetischeri), die ewig lebe!

HAUPTTEXT

B. DIE VORSTELLUNG DES SETTINGS (KÖNIG UND KÖNIGIN IM PALAST), URK. IV 26, 12-17

*hpr sw.t sndm hm=f m d3dw nsw bjt (nb(.w)-ph.tj-r‘(.w))
s3 r‘(.w) (j‘h-ms.w) d(j) ‘nh (j)r(j).t-p‘.t wr.t hs.t wr.t
jm3.t s3.t nsw sn.t nsw hm.t-ntr hm.t nsw wr.t (j‘h-ms.w-
nfr.ty) ‘nh.tj hft hm=f
w‘ dd=f hft sn.y=f hr hh(j) 3h.wt n ntj.w jm šps.w*

*Es geschah nun, dass seine Majestät in der Djadu-Halle²²
saß, der Herrscher und Regent (Nebu-Pechti-Re) der Sohn
des Re (Ahmose), dem Leben geben sei, als die „Fürstin“,*

²² HWB 1070 r. Sp. u. "d3dw Djadu, Sommerpalast (mit Pavillion, Erscheinungsfenster und Magazinanlagen; bes. als Sitzungssaal des Königs bei Beratungen), Audienzsaal {39583}; Pavillion, Kiosk {39584}", zum Ausdruck "sndm m d3dw vergl. ebenda "sndm m d3dw es s. in der Djadu bequem machen {39586}". Die genaue Bedeutung des Begriffes d3dw ist allerdings kaum zu klären. MENSHAWY, *The Protocol of the Ancient Egyptian Royal Palace*, in: *Proceedings of the Eighth International Congress of Egyptologists Cairo*, 200. Übersetzung (1914), 14 schlüssig „Säullenhalle“.

die Lobreiche und Anmutreiche, die Königstochter, Königsschwester, Gottesgemahlin²³ und Große Königsgemahlin (Ahmes-Nefertari), sie lebe, bei seiner Majestät war.

Einer sagte zum anderen, während man überlegte, was man Gutes tun könnte für diese Edlen da²⁴.

C. ÜBERLEGUNGEN DES KÖNIGS URK. IV 27, 1-7

*st.t mw drp hr h3w.t s:w3d ‘b3 m tp-tr nb m psdn.tjw m
3bd.w pr.t sm (j)h.t h3.wj²⁵ d(j).nwt sj.s.nwt h3k(r)²⁶ w3g
dhw.tj tp-tr nb n(j.w) p.t- n(jw)- t3?*

„Ausschütten von Wasser? Opfern auf dem Altar? Den Opferstein frisch sein lassen²⁷ zu jedem Jahreszeitenanfang, beim Neumondfest, beim Monatsfest, beim (Fest:) Auszug der Sem-Priester, beim Abendopfer(-Fest), am (Fest des) fünften Tag des Monats, am (Fest des) sechsten Tag des Monats, beim Haker-Fest, beim Wag-Fest, beim Thot-Fest und allen Kalenderfesten des Himmels und der Erde?²⁸“

²³ Von Übersetzung (1914), 15 übersehen.

²⁴ BEYLAGE, Aufbau, 5 "über die Suche nach Nützlichem für Die, die dort sind (scil.: für die Verstorbenen)".

²⁵ HWB 624 r. Sp. o. "**h3wj** (...) **h3t**≈ [rel] Abendmahl, Abendopfer (e. Fest) {22657}".

²⁶ Genauso BEYLAGE, Aufbau, 5, anders KLUG, königliche Stelen, 17: "3bd 5 nj.t hb 6 nj.t hb".

²⁷ BEYLAGE, Aufbau, 5 "das Verschönern des Gedenksteins".

²⁸ Übersetzung (1914), 15, BEYLAGE, Aufbau, 5 und KLUG, königliche Stelen, 17 verstehen dies nicht als (rhetorische) Fragen. Vielmehr seien dies schon die Überlegungen.

D. REDE VON KÖNIGIN UND KÖNIG, URK. IV 27,8-28,15

\underline{dd} $sn.t=f w\check{s}b=s \check{hr}=f$
 $s\check{h}\check{b}=tw nn \check{hr} sj j\check{s}s.t$
 $s:\underline{d}.d=tw mdt tn \check{hr} j\check{h}$
 $ptj spr r \check{h}\check{b}.tj=k$
 $nsw \underline{ds}=f \underline{dd}=f \check{hr}=s^{29}$ $jnk pw sh\check{b}.n=j mw.t mw.t=j mw.t$
 $jt(j)=j hm.t nsw wr.t mw.t nsw (ttj-\check{s}r.j) m\check{b}^c hr.w$
 $wnn js=s m^c h^c.t=s m t\check{b} \check{b}.t \check{hr} s\check{b} \underline{tw} w\check{b}s.t t\check{b}-wr$
 $dd.n(=j)^{30} nn \check{hr}=\underline{t}$
 $jw \check{b}(j).n hm=j \underline{d}(j).t jr.t n=s mr \check{hw}.t m t\check{b} dsr m s\check{b}h.t^{31}$
 $m nw n(j) hm=j$
 $\check{s}\check{b}d(.w) \check{s}(j)=f wd(j.w) ht=f s:mn(.w) p\check{b}w.t=f grg(.w) m$
 $rmt.\underline{w}^{32} nhbw(.w) m^{33} \check{b}h.wt s\check{b}h(.w) m mnmn.t$
 $hm(.w)-k\check{b} \underline{hrj.w-h}\check{b}.wt \check{hr} jr.t=sn^{34}$ $sj nb rh tp-rd=f$
 $jst dd.n hm=f md.t tn jw nn \check{hws}(j.w) m jr.t$
 $jr(j).n hm=f nn n^c \check{b}.t n(j.t) mrr=f s(j) r (j)\check{h}.t nb.t$
 $n-sp jr(j) nsw.w tpj.w^c mjt.t jr.y n mw.wt=sn^{35}$

²⁹ Gutes Beispiel für einen Hauptsatz, Präsens, affirmativ, transitiv-aktiv in posteriorer Textrelation. Die Konstruktion ist NP+ $jr(j)=f$, vgl. RITTER, *Verbalsystem*, 76ff.

³⁰ Hier liegt ein Wechsel vom bisher verwendeten $sdm=f$ zum $sdm.n=f$ vor. Dies hebt den jetzt kommenden Abschnitt vom Beginn des Textes ab.

³¹ HWB715 r. Sp. o. "**m s3ht (n)** in der Nähe von, in der Nachbarschaft, in der Reichweite von {26038}".

³² $\check{s}\check{b}d(.w)$, $wd(j.w)$ und $s:mn(.w)$ sind passive Futurformen $jr(j).w$, die folgenden drei, $grg(.w)$, $nhbw(.w)$ und $s\check{b}h(.w)$ sind dagegen PSP-Formen.

³³ HWB445 r. Sp. o. "**nhb** (...) 5. (...) ausstatten (*Grabstiftung m mit Äckern*) {16062}".

³⁴ HWB99 l. Sp. u. "**jrtf** (...) **br** ≈ $=f$ seine Pflicht tun {3206}".

³⁵ Es handelt sich nach RITTER, *Verbalsystem*, 166f. um den einzigen Beleg innerhalb der Texte der 18. Dynastie für eine Negation durch $n-sp$ bei einem transitiv-aktiven Verb.

Da sprach seine Schwester zu ihm, indem sie ihm antwortete:

*"Warum wird darüber (überhaupt) nachgedacht?
Weswegen spricht man diese Worte?
Was ist dir in den Sinn gekommen³⁶?"*

Da sagte der König selbst zu ihr: "Ich bin es doch³⁷, der sich an die Mutter meiner Mutter und die Mutter meines Vaters erinnert, (nämlich) die große Königsgemahlin und Königsmutter (Teti-Scheri), selig.

*Ihr Grab³⁸ und ihre Totenkapelle sind jetzt bereits auf dem Boden des Gaus von Theben und This,
ich habe dies (aber deswegen) zu dir gesagt, weil meine Majestät den Bau einer Pyramide und eines Gutes³⁹ in der Nekropole von Abydos⁴⁰ zu veranlassen wünscht, (und zwar) in der Nähe der Monamente meiner Majestät.*

³⁶ Vgl. RITTER, *Verbalsystem*, 79.

³⁷ Durch die Konstruktion mit einem explikativen *pw* wird hier eine besondere Emphase erzeugt. Siehe dazu BEYLAGE, *Aufbau*, 7, FN 9.

³⁸ So auch BEYLAGE, *Aufbau*, 7. Anders KLUG, *Königliche Stelen*, 17 "ihr Grab und ihr Kenotaph", ebenfalls in diese Richtung HOFFMANN, *Königsnovelle*, 128 "ihr Grab und ihr Scheingrab". Ich gehe davon aus, dass es sich um das Grab in Theben handelt und eine Art Ka-Haus auf dem Boden des Gaus von Abydos. So werden ja auch die privaten Stiftungen in Abydos genannt, die an der "großen Treppe" aufgestellt werden, dazu SIMPSON, *The Terrace of the Great God at Abydos*, PPYE 5 (1974), 10-12, O'CONNOR, in: *FS Mokhtar II*, 161-177.) Ein Kenotaph wird ja jetzt erst durch Ahmose angelegt.

³⁹ Übersetzung (1914), 15 „einen Tempel“. SCHLÖGL, *Das alte Ägypten*, 183 „einen Totentempel“.

⁴⁰ SCHLÖGL, *Das alte Ägypten*, 183 „im erhabenen Land“.